

Auszüge aus dem Jahresbericht 2005 der Togoischen Menschenrechtsliga (LTDH)
Seiten 109/110, 129/130

Togo

Vom monarchistischen Staatsstreich des Clans Gnassingbe zum Spiel des ‚Wahl-Massakers‘
5. Februar 2005 – 24. April 2005

Memorandum

Zu den Menschenrechtsverletzungen seit dem Tod des Präsidenten Gnassingbe EYADEMA (5. Februar 2005), der von der Machtergreifung von Faure Essozimna Gnassingbe und Abass Bonfoh gefolgt war

Dezember 2005

Annex 3

Die Situation der Flüchtlinge

Seit die Repressionen gegen die demokratischen Kräfte mit dem Beginn der Wahlkampagne von Faure GNASSINGBE, Nachfolger seines Vaters, dem verstorbenen Gnassingbe EYADEMA, zugenommen haben, mussten viele Togolesen, verunsichert durch die sich häufenden aussergerichtlichen Vollstreckungen und Verfolgungen die ein Klima des Terrors im ganzen Land geschaffen haben, ins Exil gehen um ihr Leben zu retten.

Dieser Exodus ist die Folge des unrechtlichen und grausamen Eindringens der Militärs, Gendarmen, Polizisten und den Mitgliedern der Miliz des Regimes RPT in die Häuser der friedlichen Bevölkerung. Nachdem sie über die Mauern geklettert sind oder die Tore und Türen aufgebrochen haben, schießen sie im Haus auf alles was sich bewegt. Wenn sie nicht töten, dann geben sie sich gräulichen Folterungen hin, verstümmeln, stehlen und vergewaltigen mit einem unglaublichen Sadismus.

Viele Zeugen bestätigen, dass einige der Militärs, die von Kara nach Lomé gekommen sind, sich nicht scheuen zu erklären: „Wir sind nach Lomé gekommen um Krieg zu führen“, um ihre vom Regime RPT und Faure Essozimna GNASSINGBE kommandierten Barbareien gegen das togolesische Volk zu rechtfertigen.

In Aného, Atakpamé, Tsévié, Kévé, Sokodé, Mango, Kpémé, Dalavé etc. haben die Militärs sich buchstäblich wie eine Invasionsarmee in erobertem Gebiet verhalten, indem sie auf ihre zivilen Landsleute geschossen und Tränengasgranaten gegen sie abgefeuert haben.

Nach vorläufigen Schätzungen des UNHCR, die am 6. Mai 2005 veröffentlicht wurden, belief sich die Zahl der Flüchtlinge zu diesem Zeitpunkt auf insgesamt 22.681, die sich wie folgt verteilen:

- 12.000 Flüchtlinge im Benin
- 10.681 Flüchtlinge in Ghana

Dabei muss in bedacht werden, dass die Zahlen des UNHCR die Ausmaße der Bevölkerungsbewegung zwischen Togo und seinen Nachbarländern seit der Verschlimmerung der Krise nur sehr partiell erfasst. Ein großer Teil der Flüchtlinge begeben sich direkt zu ihren Verwandten die in diesen Ländern leben, ohne von dieser Institution erfasst zu werden. Die letzte Erhebung des UNHCR spricht von mehr als 40.000 Flüchtlingen.

Zu diesen Flüchtlingen, die außer Landes fliehen, müssen die hinzugezählt werden, die ihre Wohnorte, vor allem die großen Städte und ganz besonders die Hauptstadt Lomé verlassen haben und sich ins Landesinnere flüchten, um den Massakern und der Menschenjagd zu entgehen. Bei den gewaltsamen Auseinandersetzungen während der Präsidentschaftswahlen

am 24. April 2005 ist zudem zu Tage gekommen, dass selbst diejenigen die sich ins Landesinnere geflüchtet hatten dort von neuem den Gewalttaten und Verfolgungen ausgesetzt sind. Da die Gewalttätigkeiten im ganzen Land bis in die abgelegensten Dörfer systematisiert und generalisiert worden waren, sahen sich sogar einige Bewohner gezwungen sich in den Busch zu flüchten und in Hütten zu leben.

Aber am alarmierendsten ist die Situation der Flüchtlinge, die nach Togo zurückkehren. Zu diesem Thema hatte die ‚Togoische Menschenrechtsliga‘ (LTDH) am 13. Mai 2005 einen Brief ans Ministerium der Verteidigung und der ehemaligen Kämpfer mit einer „Bitte um Schutz der Bevölkerung“ adressiert (Ref.: 229/ LTDH/ VP/ NK/ 05):

„Sehr geehrter Herr Minister, wir möchten Ihnen gemäß Artikel 48 der Verfassung der 4. Republik folgendes zu Ihrer Kenntnis unterbreiten.

Nach dem Besuch des Justizministers und Interimsbeauftragten des Inneren, des Ministers betraut mit den Parlamentsbeziehungen und der Kulturministerin in Aného in der Präfektur der Seen, bei dem sie sich an die nach Ghana und Benin geflohenen togoischen Flüchtlinge gewandt hatten, sind einige der Flüchtlinge der Einladung in aller Ruhe und Sicherheit in ihr Land zurückzukehren gefolgt und sind in ihre Heimorte zurückgekehrt.

Aber die LTDH musste mit Bestürzung feststellen, dass dieser Aufruf zur Rückkehr nicht anderes als eine Falle war, denn einige der Betroffenen waren Delegierte der Opposition in den Wahlbüros der Präsidentschaftswahlen am 24. April 2005.

Einige Flüchtlinge wurden willkürlich festgenommen oder mussten wieder ins Exil gehen, andere werden aktiv gesucht. Die Menschenjagd geht im ganzen Land weiter.

Die LTDH beklagt das nächtliche Eindringen der Gendarmen in die Häuser, bei denen sie über die Mauern klettern und die Türen aufbrechen, sowie die illegalen und willkürlichen Verhaftungen in fast allen Präfekturen des Landes.

Die LTDH möchte Ihre Aufmerksamkeit auf den Umstand lenken, dass Gendarmen in der Nacht von 10. auf den 11. Mai 2005 in Agbodrafo und auf dem Gelände des CEG Schüsse abgefeuert haben, mit der ganzen Gefahr, die das für die Sicherheit der Kinder und Schüler mit sich gebracht hat.

Angesichts dieser Situation, die unser Land nicht verdient, bittet die LTDH Sie, Herr Minister, von Ihrer Autorität Gebrauch zu machen um den massiven Menschenrechtsverletzungen Einhalt zu gebieten, die dazu beitragen ein Klima des Terrors und des Anarchie in Togo zu schaffen.

Die LTDH bitte Sie um die sofortige Freilassung aller während der Repressionskampagne willkürlich festgenommenen Personen.“

Nach dieser Intervention des LTDH haben die Informationen, die am 22. Mai 2005 in der französischen Zeitung ‚Le Monde‘ veröffentlicht wurden und laut denen nach einer Untersuchung im Flüchtlingslager von Comé in Benin die nach Togo zurückgekehrten Flüchtlinge verschwunden gemeldet worden waren, die Situation in Togo auf tragische Weise bestätigt.

Einstimmig beklagen sich alle Flüchtlinge der Lager in Benin und Ghana über ihre extrem schwierigen Lebensbedingungen.

Während die Regierung und der UNHCR in Benin lobenswerte Anstrengungen unternommen haben, um den Empfang, die Versorgung und den Aufenthalt der Flüchtlinge zu vereinfachen, ist dies nicht der Fall in Ghana, wo sie der Feindseligkeit der Regierung ausgesetzt sind, die alles versucht sie zur Rückkehr nach Togo zu bewegen, wo sie in die Hände der Mörder fallen würden, die sie verfolgen.

Die togoischen Flüchtlinge berichten von einer Komplizenschaft zwischen dem Präsidenten KUFUOR, der, ihnen zufolge, dem Regime GNASSINGBE etwas schuldig ist, da er in der Zeit, als er sich in Opposition gegen die Regierung RAWLINGS befand, Unterstützung vom verstorbenen General Gnassingbe EYADEMA erhalten hat.

Ausser dem Elend, dem materiellen Unannehmlichkeiten und der Anspannung in den Zeltlagern mitten im Busch zwischen Schlangen und Moskitos müssen die Flüchtlinge die Nachstellungen der Söldner der Diktatur GNASSINGBE erleiden.

So berichten häufig Flüchtlinge der LTDH von Besuchen der Peiniger, vor denen sie geflohen sind, in den Flüchtlingslagern. Durch diese Akte der Einschüchterung und Belästigung herrscht eine solche Stimmung in den Lagern, dass von außen kommenden Personen, die zu Unrecht oder Recht der Zusammenarbeit mit dem Regime des Clans Gnassingbe verdächtigt werden, Opfer von Gewalttätigkeiten werden. Manche wären schon gelyncht worden, wären sie nicht vom UNHCR geschützt worden.

Die togoischen Flüchtlinge haben nur einen Wunsch: die baldestmögliche Rückkehr nach Togo in ihre Haushalte. Aber in der aktuellen Lage, wo die von der Diktatur verfolgten Personen immer noch fliehen müssen um der Menschenjagd durch die Armee und die Milizen des RPT zu entkommen, ist dies unmöglich, im Gegensatz zum demagogischen Diskurs von Faure Gnassingbe und Edem Kodjo, die sie zur Rückkehr nach Hause aufrufen.

Offenbar scheint das Exil von mehreren zehntausenden Landsleuten die der demokratischen Opposition angehören, die Machthaber zu arrangieren.

Das Duo Faure Gnassingbe - Edem Kodjo scheint alles zu tun um ihre Rückkehr zu verhindern. Mehrere wagemutige Rückkehrer mussten ihre Rückkehr bedauern, weil sie vorschnell wieder ins Exil flüchten mussten wenn sie nicht festgenommen und nach Misshandlungen ins Gefängnis geworfen worden sind.

Seite 129:

Fälle verschwundener und statistisch nicht erfasster Leichen

Die Togoische Liga für Menschenrechte stieß zum Zeitpunkt, an dem die Gewalt ihren Höhepunkt erreicht hatte, auf enorme Probleme und großen Widerstand bei ihren Versuchen, die Todesopfer statistisch zu erfassen. Die Hauptakteure dieser Gewalttätigkeiten sind das Militär, die Gendarmerie und die Polizei – unterstützt und gefördert von den RPT-Milizen, der Macht habenden Partei.

Die Leichenschauhäuser wurden von den Sicherheitskräften besonders bewacht, um zu verhindern, dass die Toten statistisch erfasst oder fotografiert werden konnten. Die offiziellen Registereintragungen sind systematisch gefälscht worden, um die Wahrheit des Blutbades an den Togoern zu vertuschen.

Außer den Verstorbenen, die von der Liga tatsächlich registriert werden konnten, muss darauf hingewiesen werden, dass wir über zahlreiche Fälle keine Kenntnis hatten – vor allem nicht über jene Fälle der Leichen, die mittels der Lastwagen des Militärs an unbekannte Orte geschafft worden sind.

Eine internationale Untersuchung wird diese Massengräber ausfindig machen müssen, um die Leichen zu exhumieren.

Verschiedener Zeugenaussagen und Überprüfungen zufolge wird die Anzahl der nicht identifizierten und verschwundenen Getöteten von der Liga auf zwischen 400 und 500 geschätzt.

Die 167 Leichen, die von den Behörden in Atakpamé heimlich eingesammelt und – um zu verhindern, dass diese durch eine von der LTDH geforderten internationalen Untersuchungskommission nach dem Massaker der Präsidentschaftswahlen entdeckt werden würden – in die Wälder hinter den Hügeln, die die Stadt umranden, geworfen wurden, werden von der Liga miteingeschlossen.

Die Anzahl der Leichen war so groß, dass die Behörden drei Abtransporte organisieren mussten, um die Toten einzusammeln. Mit dem ersten Abtransport wurden 88 Leichen verladen. Mit dem Zweiten 47 und mit dem Dritten 23.

Zu jenen Toten, muss man noch die Leichen von fünf Soldaten hinzuzählen, die von den Milizen der RPT irrtümlicherweise getötet wurden und die verwesenen Leichen von vier Personen, die auf den Hügeln bei Kossi-Kiti drei Wochen nach den blutigen Kämpfen entdeckt wurden.

Zusammenfassung: $88 + 47 + 23 + 5 + 4 = 167$

- Namensliste der LTDH: 346
- Von den Behörden eingesammelte Leichen: 167

Geschätztes erschreckendes Ergebnis über die von den Soldaten in Massengräber geworfenen Leichen, die von den RPT-Milizen verbrannten Leichen und die Anzahl der Verschwundenen, die von der Koalition der sechs Parteien der demokratischen Opposition in deren Bericht über die Unterdrückung angegeben sind: 400/500

Die gestorbenen Soldaten, Gendarmen und Polizeikräften hinzugezählt ergibt dies

eine **Summe** von: 900/1000

Seite 130:

Nachweis über die geschätzte Bilanz der LTDH

Zu den auf der Namensliste der LTDH stehenden 346 Verstorbenen kommen noch die 167 auf den Hügeln um Atakpamé eingesammelten Leichen hinzu, was eine Gesamtsumme von 513 Ermordeten ausmacht.

Was die Schätzung über die 400 bis 500 versteckten und statistisch nicht erfassten Toten betrifft, muss darauf hingewiesen werden, dass die LTDH über die Hälfte der Niedergemetzelten statistisch nicht erfassen konnte. Diese Schätzung ist aufgrund der mangelnden Informationen über bestimmte Gebiete und Orte des Landes (vor allem über die isolierten Dörfer) sehr gering, während man über den Widerstand des konstitutionellen und gewählten Staatsstreichs sowie der barbarischen Unterdrückung durch die Putschisten und ihrer gedungenen Morde, die im gesamten Land stattgefunden haben, Kenntnis hat.

Die LTDH schätzt die Zahl der Toten auf zwischen 900 und 1000.